

Schönberg im Jahr 1869 ...vor 150 Jahren

Zum Jahreswechsel ein kleiner Rückblick – nicht auf das vergangene Jahr, sondern auf Schönberg im Jahr 1869. Es ist kaum mehr vorstellbar, wie unser Dorf vor 150 Jahren aussah und was den Alltag der Menschen bestimmte. Ein Blick in die Kirchenbücher lässt uns aber zumindest erahnen, wie es damals um die Lebensumstände hier bestellt war.

Im Jahr 1869 werden in Schönberg etwas mehr als 600 Menschen, die zu über 100 Familien gehörten, gelebt haben. Genau ist es nicht überliefert, die Angaben der Pfarrbeschreibungen einiger Jahrzehnte zuvor legen diese Schätzung nahe: So wurden im Jahr 1833 485 Menschen aus 94 Familien und im Jahr 1843 512 Menschen aus 96 Familien als Einwohner dokumentiert. Ein Wachstum von 27 Einwohnern in 10 Jahren! Auch 1869 wuchs die Bevölkerung nur sehr langsam: 20 Geburten, 22 Todesfälle und drei bis höchstens sieben Zuzüge durch Heirat. Was aus den Pfarrbüchern nicht hervorgeht, sind Zuzüge von Knechten, Mägden oder Industriearbeitern die sich damals in den Schlossgebäuden einmieteten. Aber zumindest zu den Mägden lässt sich sagen, dass sich diese nicht selten später dann doch noch in den Hochzeitsregistern unseres Dorfes wiederfinden ...

Da es vor 150 Jahren noch keine Standesämter gab, wurden die wesentlichen Ereignisse im Leben im Königlich Bayerischen Pfarramt Schönberg niedergeschrieben. So nutzte man den Pfarrer gelegentlich auch für die Ausstellung beglaubigter Kopien wichtiger Dokumente, was dem wiederum eine zusätzliche Einnahmequelle war. Der evangelische Pfarrer dokumentierte natürlich nur die Geschehnisse unter Protestanten. Trotzdem geben uns die Pfarrbücher ein nahezu vollständiges Bild der Bevölkerung, da es kaum Katholiken im Ort gab. 1833 wurde lediglich „eine katholische Weibsperson“ im Dorf und „acht katholische Christen“ der Fallmeisterei bei Letten mitgezählt. Die erstere wird wohl eine ledige Magd gewesen sein und mit der Familie des

Tierkörperverwerter wollte man – ob nun katholisch oder evangelisch – ohnehin nicht viel zu tun haben.

Um genau zu sein, gab es im Jahr 1869 in Schönberg nicht einmal einen eigenen Pfarrer. Der letzte hatte im Jahr zuvor das Dorf verlassen. Als Pfarrverweser war ein gewisser Pietzsch von Konradsreuth eingesetzt. Erst im November zog der 63-jährige Christian Simon Gagel, Sohn eines Porzellanfabrikbesitzers in Schney/Lichtenfels, als neuer Pfarrer in Schönberg ein.

Taufen

Im Taufregister – das als Geburtenregister zu sehen ist – sind für 1869 zwanzig Geburten vermerkt: 10 Mädchen, 9 Jungen und ein „Anonymus“, ein tot geborenes uneheliches Kind, dass keinen Namen erhielt. Sieben Kinder wurden unehelich geboren. Vier von ihnen legitimierte die spätere Heirat der Eltern, bei einem weiteren hat sich der Vater nachträglich zum Kind bekannt. Für das siebte uneheliche Kind – ein Mädchen – brachte der nicht legitimierte Zustand wohl noch einige negative Auswirkungen im Leben z.B. bei der Suche einer Lehr- oder Arbeitsstelle und auf dem Heiratsmarkt mit sich.

Sechs von zehn Mädchen wurden Margaretha, zwei Barbara genannt. Vier der Jungen erhielten den Namen Konrad bzw. Conrad. Jeweils einmal wurde auf Dorothea, Anna, Ulrich, Friedrich, Johann Erhard, Johann Peter und Andreas getauft.

Putte aus der Schönberger Schlosskirche, wohl um 1713. Stadtarchiv Lauf.



Konfirmation

Konfirmiert wurden am 4. April 1869 in Schönberg 10 Jugendliche – 5 Mädchen und 5 Jungen. Wegen auswärtiger Lehre oder Dienst konnten drei von ihnen den Konfirmandenunterricht nicht regelmäßig besuchen. Festgehalten wurden im Pfarramt bei dieser Gelegenheit auch die schulischen Leistungen der Konfirmanden. Sie hatten zuvor sechs bis sieben Jahre lang die Werktagsschule besucht. Im Lesen und Schreiben scheint der Pfarrer recht begeistert von der Schönberger Jugend gewesen zu sein. Sein schlechtestes Urteil hier: „ziemlich gut“. Hingegen er wohl zu seinem argen Leidwesen bei Religion zweimal ein „hinlänglich“ verzeichnen musste. Bewertet wurden von ihm auch die Leistungen in Rechnen und „in den übrigen Gegenständen“.

Hochzeiten

1869 heirateten in Schönberg 13 Paare, zusätzlich wurden zwei auswärts vollzogene Trauungen notiert, bei denen ein Ehepartner aus Schönberg stammte. Die Einträge verraten nicht, ob diese beiden Paare nach der Heirat in Schönberg lebten. Geheiratet wurde achtmal innerhalb des Dorfes (mit Nessenmühle), bei sieben Eheschließungen war ein Partner von auswärts. Dabei hatte Leinburg vor 150 Jahren scheinbar eine große Bedeutung für den Schönberger Heiratsmarkt.

Beerdigungen

22 Trauerfälle wurden 1869 in Schönberg verzeichnet. Unter den Toten waren drei erwachsene Frauen im Alter zwischen 62 und 72 Jahren: eine Ledige, eine Ehefrau und eine Witwe. Unter den verstorbenen Männern waren zwei Ehemänner mit 40 und 60 Jahren, sowie fünf Witwer. Der Älteste erreichte ein Alter von 87 Jahren.

Als Todesursachen wurden Lungen tuberkulose (2x), Altersschwäche (3x), Abzehrung, Entkräftung, Lungenlöcherung und Wassersucht (2x) genannt. Die Angaben sind oft wenig genau. So verbergen sich hinter „Abzehrung“ oder „Entkräftung“ verschiedene Erkrankungen wie Tuberkulose, Schwindsucht oder auch Krebs, die zu einem zunehmenden Kräfteverfall führen. Auch bei der Lungenlöcherung könnte es sich um Tuberkulose gehandelt haben. Diese wurde früher auch als „die Motten“ bezeichnet, da die Lunge regelrecht durchlöchert wurde. Denkbar wäre aber auch eine Lungenverletzung z.B. durch einen Rippenbruch, eine Quetschung des Brustkorbs oder eine vorausgegangene Stich- oder Schussverletzung.

Zwölfmal – in mehr als der Hälfte der Todesfälle – musste 1869 ein Kind zu Grabe getragen werden. Neben dem anonymen totgeborenen wurden sechs der Kinder noch in ihrem Geburtsjahr beerdigt; sie waren zwischen sechs Tagen und vier Monaten alt. Die anderen fünf Kinder starben in einem Alter zwischen zwei und neun Jahren.

Bei den Todesursachen der Kinder taucht neben Stickfluss (Bronchitis oder Asthma), Wassersucht in Folge von Masern, Rachen-Croup (Krupp-Erkrankung) und Abzehrung insgesamt sechsmal „Convulsionen“ auf. Damit wurden Krampfanfälle bezeichnet, die bei Säuglingen häufig zum Tod führten. Verursacht wurden sie durch Vitamin-D- bzw. Kalkmangel. Häufige Schwangerschaften entzogen den Müttern den körpereigenen Kalk – mit jeder Geburt stieg das Risiko, dass das Kind an den Folgen des Mangels sterben musste.

Einigen Quellen nach nutzte man im Volksglauben zum Gedenken an die früh verstorbenen Kinder – oft als Engel bezeichnet – die Putten des Kirchenschmucks. Diese als Kinder oder Säuglinge dargestellten Engel aus der

Barockzeit gab es 1869 auch noch in der Schönberger Schlosskirche. Sie boten den Eltern die Möglichkeit, sich an ihre Kinder zu erinnern.

Familiennamen

Für viele alteingesessene Schönberger sind vor allem auch die Familiennamen in den Kirchenbucheinträgen sehr interessant. Je nach Jahrhundert sind darin auch Berufe, Ehrenämter und Hausnummern dokumentiert. So lassen

sich mit den Pfarrakten ganze Familiengeschichten rekonstruieren. Mir ist es anhand der Kirchenbücher gelungen, meine Schönberger Vorfahren teilweise bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zurückzuverfolgen.

Da viele der 1869 genannten Familiennamen auch heute noch in Schönberg existieren, habe ich darauf verzichtet, diese in dem eher statistischen Überblick zu benennen.

Norbert Weber, 7. Januar 2019

Einladung zur „Schönberger“ Archivführung

Die Schönberger Kirchenbücher und der Großteil unseres Pfarrarchives lagern im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern in Nürnberg. Alle Schönbergerinnen und Schönberger, die sich für die Arbeit des Archives und die Möglichkeiten zur Familien- und Heimatforschung interessieren, sind herzlich zu einer exklusiven Archivführung für unsere Gemeinde eingeladen. Geboten wird ein Blick „hinter die Kulissen“ in die wertvollen Bestände des Hauses sowie eine Präsentation ausgewählte Stücke zur Schönberger Geschichte:

Mit dem Bus fahren wir am 12. März um 13.45 Uhr am Dorfplatz los und kommen gegen 17.30 Uhr wieder zurück. Wir bekommen eine Führung durch das Archiv, sehen alte Zeitzeugen der Schönberger Geschichte und sind zum Kaffeetrinken eingeladen. Fahrpreis ist 20.- €. Bitte melden Sie sich zu dieser Fahrt bis 1. März im Pfarrbüro an

(Tel.6653)

Das Schönberger Pfarrarchiv reicht in Teilen bis in das 15. Jahrhundert zurück. Es wird im Landeskirchlichen Archiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche Bayern fachgerecht aufbewahrt und gepflegt. In diesem zweitgrößten Kirchenarchiv Deutschlands befinden sich Akten von über 1.500 bayerischen Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Organisationen – zusammen rund 17 km Archivgut. Zusätzlich steht eine große Bibliothek zur Verfügung. Auf Vorbestellung können die Archivalien im Lesesaal von jedem Interessierten eingesehen werden. Das Archiv befindet sich in der Veilhofstraße 8 in Nürnberg Wöhrd. Weitere Informationen unter www.archiv-elkb.de

Zusätzlich können die digitalisierten Schönberger Kirchenbücher (geführt ab dem Jahr 1563) auch im Internet unter www.archion.de gegen eine Nutzungsgebühr eingesehen werden.



Der 2013 eingeweihte Neubau des Landeskirchlichen Archivs in Nürnberg ist mit über 8.800 m² Geschossfläche die „Schatzkammer der evangelischen Geschichte Bayerns“. Foto: LAELKB